

# Lagebericht für das Geschäftsjahr 2023 der Volksbank Raiffeisenbank eG

## **Gliederung des Lageberichts**

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
  - 1. Rahmenbedingungen
  - 2. Finanzielle Leistungsindikatoren
  - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
  - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
    - a) Ertragslage
    - b) Finanzlage
    - c) Vermögenslage
  - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht
- E. Erklärung zur Unternehmensführung - ungeprüft -

## A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Darin gründet auch die enge regionale Bindung an das Geschäftsgebiet. Die Genossenschaft hat 34.371 Mitglieder, welche im Wesentlichen ihre Mitbestimmung an der Geschäftspolitik über die Vertreterversammlung und den durch sie gewählten Aufsichtsrat ausüben.

Das Geschäftsgebiet umfasst grundsätzlich die Metropolregion Hamburg nördlich der Elbe. Mit Geschäftsstellen sind wir vertreten in den Landkreisen bzw. Städten Steinburg, Rendsburg-Eckernförde (Schwerpunkt Hohenwestedt), Segeberg (Schwerpunkt Norderstedt), Stormarn, Herzogtum Lauenburg (Schwerpunkt Ratzeburg) und Hamburg (Schwerpunkt Bezirk Bergedorf).

Die Bank hat als zentrale Geschäftsfelder das Privat- und das Firmenkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung das Eigengeschäft. Das Institut nutzt das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Die Bank betreibt darüber hinaus zur Diversifikation und Erschließung neuer Ertragsquellen das Immobiliengeschäft mit Vermietung, Vermittlung sowie Projektierung / Entwicklung auch über Tochtergesellschaften bzw. Beteiligungen.

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR-Institutssicherung (BVR ISG Sicherungssystem) an. Das BVR ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutsicherung GmbH, Berlin (BVR ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR ISG Sicherungssystem tätig.

Unser zuständiger gesetzlicher Prüfungsverband ist der Genoverband e.V.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit unterhalten wir folgende Zweigniederlassungen:

- Norderstedter Bank eG, 22850 Norderstedt
- Raiffeisenbank Bargteheide, 22941 Bargteheide
- Raiffeisenbank Ratzeburg, 23909 Ratzeburg
- Vierländer Volksbank, 21037 Hamburg
- Volksbank Bergedorf, 21029 Hamburg
- Volksbank Stormarn, 23843 Bad Oldesloe

In der Bank sind zum Jahresende 310 Arbeitnehmer vollzeit- und 194 Arbeitnehmer teilzeitbeschäftigt tätig. Durchschnittlich 30 junge Menschen absolvierten im Geschäftsjahr ihre Ausbildung bei uns im Haus.

## **B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)**

### **1. Rahmenbedingungen**

#### **a) Konjunktur in Deutschland**

##### **Leichter Rückgang der Wirtschaftsleistung**

Im Jahr 2023 beeinträchtigten die Spätfolgen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine und der Coronapandemie die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands. Wegen dieser Belastungen sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,3 %, nachdem es 2022 noch merklich zugelegt hatte (+1,8 %). Die Inflationsrate verminderte sich zwar von 6,9 % im Jahresdurchschnitt 2022 auf 5,9 % in 2023. Der Preisauftrieb blieb damit aber weiterhin ausgesprochen hoch.

##### **Dämpfende Einflüsse überlagern sich**

Die bereits Ende 2022 im Zuge des Ukrainekriegs eingetretene wirtschaftliche Schwächephase dauerte im Wesentlichen das gesamte Jahr 2023 an. Dabei überlagerten sich die dämpfenden Einflüsse vielfach. Die bis ins Frühjahr bestehenden Hoffnungen auf eine konjunkturelle Erholung erfüllten sich nicht. Zu Jahresbeginn wurde die Konjunktur vor allem durch die nur langsam schwindenden Belastungen durch die hohe Inflation, die Materialengpässe und die teilweise noch bestehenden Coronaschutzmaßnahmen gedämpft. Im weiteren Jahresverlauf belasteten dann verstärkt die von den westlichen Notenbanken in Reaktion auf die Inflation vorgenommenen kräftigen Leitzinsanhebungen die wirtschaftliche Situation in Deutschland und weltweit. Überlagert wurden diese Einflüsse auch von dem andauernden Arbeits- und Fachkräftemangel hierzulande und den hohen Unsicherheiten, beispielsweise über die Folgen des Ende 2023 eskalierenden Nahostkonflikts und den wirtschaftspolitischen Kurs in Deutschland nach dem Haushaltsurteil des Bundesverfassungsgerichts im November. In Reaktion auf das Urteil musste die Bundesregierung zum Jahresende in ihrer Finanzplanung deutliche Kürzungen und Einsparungen vornehmen.

##### **Inflation hemmt den Privatkonsum**

Nach einem durch die Erholung von der Coronakrise getriebenen kräftigen Zuwachs im Vorjahr um 3,9 % gingen die privaten Konsumausgaben 2023 preisbereinigt um 0,8 % zurück. Hauptgrund war der kräftige Anstieg der Verbraucherpreise, der die Kaufkraft der Einkommen vieler Haushalte deutlich dämpfte. Vor allem in Bereichen, in denen die Preise auf dem hohen Stand des Vorjahres verharrten oder sogar weiter zulegten, kam es zu rückläufigen Ausgaben. Die Privathaushalte gaben insbesondere für Einrichtungsgegenstände und Haushaltsgeräte (-6,3 %) sowie Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren (-4,5 %) erheblich weniger aus, trotz der vielfach deutlichen Lohn- und Gehaltssteigerungen und der insgesamt robusten Arbeitsmarktlage. Die staatlichen Konsumausgaben verminderten sich mit dem Wegfall von pandemiebedingten Sonderausgaben ebenfalls. Der Staatskonsum, der 2022 noch um 1,6 % gestiegen war, sank um deutliche 1,6 %. Insgesamt trugen die Konsumausgaben mit einem Beitrag von -0,7 Prozentpunkten wesentlich zum Rückgang des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts bei.

## **Gespaltene Investitionskonjunktur**

Ähnlich wie bereits im Vorjahr zeigte sich die Investitionskonjunktur gespalten. Einerseits legten die Investitionen in Ausrüstungen wie Fahrzeuge und Maschinen erneut zu, wenn auch schwächer als 2022 (+3,0 % nach +4,0 %). Hier stützen die abnehmenden Lieferengpässe die Entwicklung, die eine sukzessive Abarbeitung der aufgestauten Auftragsbestände ermöglichten. Andererseits gaben die Bauinvestitionen, die im Vorjahr um 1,8 % gesunken waren, abermals nach. Sie wurden noch stärker als die Ausrüstungsinvestitionen durch die rasant steigenden Leitzinsen ausgebremst und verminderten sich, trotz eines witterungsbedingt günstigen Jahresauftakts, um 2,7 %. Neben dem zinsbedingten Nachfragerückgang, von dem der Wohnungsbau noch stärker als der Gewerbebau betroffen war, belastete die nur langsam nachlassende Baupreisdynamik das Investitionsgeschehen. Alles in allem gingen von den Bruttoanlageinvestitionen kaum Impulse für das preisbereinigte Wirtschaftswachstum aus.

## **Robuste Arbeitsmarktlage**

Trotz der allgemeinen Konjunkturschwäche blieb der Arbeitsmarkt in einer soliden Grundverfassung. Zwar stieg die Arbeitslosenzahl in der Statistik, auch wegen der verstärkten Erfassung Geflüchteter, von 2,4 Millionen Menschen im Vorjahr auf 2,6 Millionen Menschen. Die Arbeitslosenquote befand sich mit 5,7 % aber nach wie vor auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau und nur leicht über dem Stand von 2022 (+5,3 %). Zudem hielt der Beschäftigungsaufbau an. Die Erwerbstätigenzahl kletterte im Vorjahresvergleich um rund 300.000 auf einen neuen Rekordwert von gut 45,9 Millionen Menschen.

## **Inflationsrate nach Höchststand etwas gesunken**

Nachdem die jährliche Veränderungsrate des Verbraucherpreisindex 2022 mit 6,9 % den höchsten Stand seit der Wiedervereinigung erreicht hatte, ging sie 2023 etwas zurück. Im Jahresdurchschnitt lag die Inflationsrate bei 5,9 %, wobei die Monatswerte einen klar rückläufigen Trend zeigten. So ist die Inflationsrate ausgehend von den im Januar und Februar mit jeweils 8,7 % markierten Maximalwerten bis November und Dezember auf Jahrestiefstände von 3,2 % und 3,7 % gefallen. Generell haben sich die Triebkräfte der Inflation verschoben, weg von den Importpreisen hin zur Binnenteuerung. Verantwortlich für den Rückgang der Gesamtteuerung war in erster Linie der nachlassende Preisanstieg bei Energie. Angesichts staatlicher Entlastungsmaßnahmen und rückläufiger Notierungen für Energieträger verteuerten sich Energieprodukte 2023 um unterdurchschnittliche 5,3 %, nach einem enormen Anstieg um 29,7 % im Vorjahr. Bei Nahrungsmitteln hielt hingegen der hohe Preisauftrieb nahezu ungebremst an. Sie verteuerten sich um 12,4 %, nach einer Erhöhung um 13,4 % im Vorjahr.

## **Verhaltene Baukonjunktur**

Die Baukonjunktur präsentierte sich abermals schwach. Nach einem deutlichen Rückgang im Vorjahr (-3,3 %) verminderte sich die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Baugewerbes 2023 nochmals, wenn gleich mit einer Veränderungsrate von -0,2 % weniger stark als zuvor. Hemmend auf die Aktivitäten des Wirtschaftsbereichs wirkten vor allem die weiterhin hohen Baukosten, der anhaltende Mangel an Arbeitskräften und die, wegen der gestiegenen Zinsen, verschlechterten Finanzierungsbedingungen.

Hiervon war insbesondere der Hochbau betroffen, während sich die Geschäfte im Tiefbau und im Ausbaugewerbe vergleichsweise besser entwickelten. Dies resultiert einerseits aus einem regen Straßenbau und andererseits aus einer hohen Nachfrage nach energetischen Sanierungen. Trotz der allgemeinen Schwäche hielt der Stellenaufbau im Baugewerbe an. Die Erwerbstätigenzahl kletterte um 0,5 % auf reichlich 2,6 Mio. Personen.

### **Stabile Geschäftsentwicklung im Handwerk**

Das Handwerk hat die vielfältigen Herausforderungen des Jahres 2023 vergleichsweise robust gemeistert. Darauf lässt der Geschäftsklimaindikator des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks schließen, der nach einem Rückgang im Vorjahr wieder über die Marke von 100 Punkten stieg, die eine Grenze zwischen einer positiven und einer negativen Konjunkturlage markiert.

### **Schwieriges Jahr für den Einzelhandel**

Im Einzelhandel haben die im Vorjahresvergleich nur wenig verminderten Preisanstiege merkliche Spuren hinterlassen. Wegen der Kaufkraft zehrenden Inflation hielten sich die Verbraucher mit ihren Ausgaben zurück. Zusätzlich dämpften die hohen wirtschaftlichen Unsicherheiten die Anschaffungsneigung. Vor diesem Hintergrund sank der preisbereinigte Einzelhandelsumsatz um deutliche 3,3 %, nachdem er bereits 2022 um 0,7 % nachgegeben hatte.

### **Dienstleistungssektor mit Wertschöpfungszuwachs**

Der Dienstleistungssektor blieb 2023 eine zentrale Stütze der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Wirtschaftsbereichs legte mit einem Anstieg um 0,5 % allerdings weniger dynamisch zu als im Vorjahr (+3,0 %). Die Erwerbstätigenzahl stieg im Dienstleistungssektor als Ganzes um knapp 300.000 beziehungsweise 0,9 % auf fast 34,6 Mio. Menschen. Bezogen auf die Gesamtwirtschaft sind damit 9 von 10 zusätzlichen Arbeitsplätzen in diesem Sektor entstanden.

### **Verbesserte Lage in der Landwirtschaft**

Die ökonomischen Auswirkungen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine blieben für die landwirtschaftlichen Betriebe 2023 ein wichtiges Thema. Angesichts der kriegsbedingt engen Versorgungslage an den globalen Nahrungsmittel- und Rohstoffmärkten kam es kurzfristig in einigen Bereichen zu enormen Preissteigerungen. Darüber hinaus wurde die Landwirtschaft durch strukturelle Veränderungen in der Tier- und hier vor allem in der Schweinehaltung beeinflusst, die zu einer geringeren Erzeugung von tierischen Lebensmitteln führten. Da jedoch die Erzeugerpreise allgemein stärker stiegen als die Betriebsmittelpreise, konnten viele Betriebe wieder zur wirtschaftlichen Profitabilität zurückfinden.

## **b) Finanzmärkte**

### **Die Finanzmärkte sehen Zins- und Inflationsgipfel erreicht**

Das langsame, noch andauernde Abklingen des Inflationsschocks des Jahres 2022 dominierte das vergangene Jahre 2023 an den Finanzmärkten. Die Notenbanken setzten ihre geldpolitischen Straffungen aus dem Vorjahr fort und erhöhten ihre Leitzinsen weiter. Die EZB erreichte das höchste Leitzinsniveau seit Einführung des Euro. Im Zuge dieser Zinspolitik sanken die konjunkturellen Aussichten der Weltwirtschaft aufgrund der steigenden Finanzierungskosten.

Die Finanzmärkte entwickelten sich trotz dieser Belastungen positiv und bewerteten die rückläufigen Inflationsraten des Jahres 2023 als Zeichen für schneller als erwartet folgende Zinssenkungen im Jahr 2024. So fiel die Verbraucherpreisinflation im Euroraum zum Jahresende auf 2,9 %, nachdem sie im Januar 2023 noch bei deutlich höheren 8,6 % gelegen hatte. Zwar entwickelte sich die für die Geldpolitik maßgebliche Kernrate, die um die schwankungsanfälligen Komponenten Energie und Nahrung bereinigt ist, weniger dynamisch. Sie fiel im Euroraum von 7,1 auf 3,9 %. Doch die Finanzmärkte reagierten stark auf die Rückgänge, wodurch Aktien- und Anleihekurse vor allem zum Jahresende deutlich zulegten.

### **EZB erhöht Leitzinsen um 200 Basispunkte auf höchstes Zinsniveau ihrer Geschichte**

Nachdem die Europäische Zentralbank ihre Leitzinsen 2022 um 250 Basispunkte erhöht hatte, vollzog sie 2023 sechs weitere Zinserhöhungen um 200 Basispunkte. Am 20. September 2023 erreichten die Leitzinsen ihren vorläufigen Höhepunkt mit 4 % für die Einlagefazilität und 4,5 % für die Hauptrefinanzierungsfazilität sowie 4,75 % für die Spitzenrefinanzierungsfazilität. Damit überschritt die EZB erstmals ihr vor der Finanzkrise erreichtes Leitzinsniveau, als die Einlagefazilität im Maximum bei 3,25 % gelegen hatte. Auf den nachfolgenden Sitzungen bis zum Jahresende bestätigte die EZB dieses Zinsniveau und kündigte an, es so lange aufrecht halten zu wollen, bis die Inflation das mittelfristige EZB-Ziel von 2 % wieder erreiche.

Parallel zu ihren Leitzinserhöhungen fuhr die EZB auch ihre Anleihekaufprogramme weiter zurück, um dadurch ihre restriktive Geldpolitik zu verstärken.

### **Anleihenachterbahn mit finalen Kursgewinnen**

Inflations- und Zinserwartungen sowie die tatsächlichen Entscheidungen der Notenbanken prägten die Anleihenmärkte 2023 in Form hoher Volatilität. Das Jahr begann, nach den starken Kursverlusten durch Kriegs-, Inflations- und Zinsschocks 2022, mit einer Erholung. In der Folge fielen die Renditen der Staatsanleihen. So belief sich die Rendite der zehnjährigen deutschen Staatsanleihe am 02. Februar 2023 auf 2,07 %, nach noch 2,56 % an Neujahr. Aufgrund der weiterhin restriktiven Politik der Notenbanken stiegen die Renditen danach jedoch wieder an.

Dieses Auf und Ab setzte sich im weiteren Jahresverlauf fort. Im Vorfeld der geldpolitischen Sitzungen der Notenbanken, vor allem der Fed und der EZB, stiegen oder fielen die Renditen teils deutlich. Im Nachgang der Sitzungen setzte in der Regel eine zum Vorfeld gegenläufige Korrektur ein. Bis Ende September tendierten die Renditen dabei aufwärts und die Kurse abwärts. Die zehnjährige Bundesanleihe erreichte ihre maximale Rendite von 2,97 % am 28. September 2023.

Im vierten Quartal und insbesondere zum Jahresende erholten sich die Kurse der Anleihen jedoch deutlich, wodurch die zugehörigen Renditen sanken. Die zehnjährige Bundesanleihe erwirtschaftete zum Jahresende mit 2,03 % ein Fünftel weniger Rendite als zum Jahresanfang. Die Anleihen folgten hierbei den Erwartungen der Märkte an eine 2024 deutlich sinkende Inflation mit entsprechenden Leitzinssenkungen der Notenbanken.

### **Euro stabilisiert sich mit geopolitischer Lage und Leitzinserhöhungen der EZB**

Die europäische Gemeinschaftswährung wertete im Verlauf des Jahres 2023 leicht von 1,07 US-Dollar auf 1,10 US-Dollar auf. Dabei profitierte die Gemeinschaftswährung von der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank, die ihre Leitzinsen um 200 Basispunkte erhöhte, während die US-Notenbank Fed ihre Leitzinsen um niedrigere 100 Basispunkte an hob. Dies verringerte den Zinsabstand der großen Währungsräume und ließ den Euro als Devisenattraktiver werden. Weiterhin profitierte die Gemeinschaftswährung von der insgesamt erfolgreichen Selbstverteidigung der Ukraine gegen Russlands Invasion. Diese ließ Sorgen um ein Übergreifen der russischen Aggression auf andere europäische Staaten stärker in den Hintergrund treten. Der geopolitische Risikoabschlag des Euro gegenüber dem Dollar sank auf das Gesamtjahr gesehen.

Dennoch blieb der Euro relativ zum Dollar anfällig und reagierte insbesondere auf Veränderungen der geopolitischen Lage und das Zinsverhalten der EZB. Der Euro schloss das Jahr 2023 mit 1,10 Dollar.

### **DAX schließt nahe Rekordhoch**

Die Aktienmärkte setzten zum Jahresauftakt die Erholung von Ende 2022 fort. Der DAX stieg bis zum 09. März 2023 um 12,3 % auf 15.633,21 Punkte. Anschließend erschütterte jedoch die Krise der US-Regionalbanken die Finanzmärkte. Die Krise kulminierte mit der Fusion der Schweizer Großbanken Credit Suisse und UBS am 19. März, die die Schweizer Behörden zur Abwicklung der erstgenannten Bank organisiert hatte. Dieser Akt konnte die Märkte beruhigen und ermöglichte eine Erholung der Aktienmärkte von dem kurzzeitigen Einbruch.

Der DAX fiel im Oktober nach dem Terrorangriff der Hamas auf Israel auf 14.716,54 Punkte zurück und erreichte einen Tiefpunkt. Da der Konflikt bis zum Jahresende weitgehend auf den Gazastreifen begrenzt blieb, setzte im November bereits eine neuerliche, vorsichtige Erholung an den Aktienmärkten ein.

Zum Jahresende verstärkte sich die Erholung aufgrund sinkender Inflationen und damit verbundener Hoffnungen auf Leitzinssenkungen der Notenbanken, womit eine Belebung der Konjunktur im Jahr 2024 verbunden wurde. Dadurch schloss er das Jahr mit 16.751,64 Punkten und auf Jahressicht um 20,3 % im Plus ab.

## 2. Finanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

- Modifiziertes Betriebsergebnis vor Bewertung
- CIR
- Wachstum des Kundenwertvolumens
- Mitgliederquote
- Gesamtkapitalquote

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "BE vor Bewertung/dBS") festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme.

Das dabei herangezogene modifizierte BE vor Bewertung ergibt sich aus den Positionen 1 bis 12 der Gewinn- und Verlustrechnung, bereinigt um periodenfremde und betriebswirtschaftlich außerordentliche Positionen. Die dBS ergibt sich aus dem Durchschnitt der Monatsultimobilanzsummen eines Jahres gemäß der Meldung der monatlichen Bilanzstatistik. Das strategische Ziel ist es, eine Kennzahl von mindestens 1,0 % zu erreichen.

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität unseres Institutes wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: "CIR") bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Aufwandspositionen (Allgemeiner Verwaltungsaufwand und Absetzungen für Anlagevermögen) zu Ertragspositionen (Zins- und Provisionsergebnis, lfd. Erträge und sonstiges betriebliches Ergebnis) dar. Die Quote gibt einen Überblick über die Effizienz des Einsatzes von Aufwendungen. Unser Ziel ist eine Quote unterhalb von 65 %.

Das Wachstum des Kundenwertvolumens, bestehend aus bilanziellen Kundeneinlagen und -krediten sowie außerbilanziellen Kundenvolumina, definieren wir als Indikator für die Generierung von Erträgen. Wir streben ein strategisches Wachstum zwischen 5 % und 10 % an.

Für den Leistungsindikator Mitgliederquote wird als Etappenziel bis Ende 2026 eine Quote von 60 % angestrebt. Die Mitgliederquote ergibt sich aus dem Verhältnis der Anzahl der Mitglieder durch das Verhältnis der Anzahl der Kunden mit Konten.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR, die sich aus dem Quotienten des Gesamtkapitals zum Gesamtrisikobetrag der Bank ermittelt. Strategisch besteht das Ziel, die Kapitalquote 2 Prozentpunkte höher als die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu halten.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgen in den nächsten Abschnitten.

### 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2023 stellt sich wie folgt dar:

Unser modifiziertes Betriebsergebnis vor Bewertung verschlechterte sich von TEUR 41.091 auf TEUR 35.618. Die Rentabilitätskennzahl BE vor Bewertung/dBS sank im Vorjahresvergleich von 1,10 % auf 0,97 %. Damit liegt das Ergebnis unterhalb unserer Zielsetzung von  $\geq 1,0\%$ . Primäre Ursachen dafür sind ein unter dem Plan liegendes Zins- und Provisionsergebnis sowie ein außerordentlicher Abschreibungsbedarf auf Sachanlagen.

Die CIR lag im Geschäftsjahr 2023 bei 65,1 % (Vorjahr: 60,2 %). Die angebrachten Gründe für das unter Ziel liegende Betriebsergebnis vor Bewertung wirkten sich auch in der CIR aus, sodass die Ziel-CIR von  $\leq 65,0\%$  knapp überschritten wurde.

Das Kundenwertvolumen zeigt ein Wachstum von 2,1 %. Das Wachstum des Kundenwertvolumens verfehlte damit die angestrebten 5 % bis 10 %. Das erhöhte Marktzinsniveau wirkte sich wachstumshemmend auf das Kundenkredit- und -einlagengeschäft aus.

Das Etappenziel für die Mitgliederquote in Höhe von 60 % ist noch nicht erreicht. Die Quote lag im Geschäftsjahr 2023 bei 34,2 %. Die Zielerreichung ist aufgrund der hohen Ambition erst für 2026 geplant.

Die Gesamtkapitalquote belief sich auf 15,88 %; ein leichter Rückgang im Vergleich zur Quote 16,07 % aus dem Vorjahr. Als Zielquote wurde die gesetzlich geforderte Soll-Gesamtkapitalquote + 2 Prozentpunkte definiert, also für 2023 15,04 %.

Die Entwicklung der bedeutsamsten Leistungsindikatoren liegt mit Ausnahme der Gesamtkapitalquote und des Wachstums des Kundenwertvolumens leicht unterhalb unserer Erwartungen. Das Wachstum unseres Kundenwertvolumens liegt deutlich unter Plan. Die Zielsetzung wurde lediglich im Bereich der Gesamtkapitalquote erreicht. Die Ursachen für die Zielabweichungen wurden bereits bei den jeweiligen Leistungsindikatoren beschrieben.

#### a) Bilanzsumme

	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	3.657.659	3.633.750	23.909	0,7
Außerbilanzielle Geschäfte <sup>*)</sup>	216.680	324.669	-107.989	-33,3

<sup>\*)</sup> Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten) und 2 (Andere Verpflichtungen)

Im Berichtsjahr erhöhte sich die Bilanzsumme um 0,7 % auf 3,658 Mrd. EUR. Ursächlich für den leichten Anstieg der Bilanzsumme war die Ausweitung des Kundenkreditgeschäftes, der allerdings eine Reduzierung der Forderungen an Kreditinstituten gegenüber stand. Hinzu kamen gestiegene Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Die außerbilanziellen Geschäfte bewegen sich unter Vorjahresniveau, da die Inanspruchnahme von Kreditzusagen zu einer Reduzierung der offenen Zusagen geführt hat.

#### b) Aktivgeschäft.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	2.737.155	2.657.587	79.569	3,0
Wertpapieranlagen	510.976	506.521	4.455	0,9
Forderungen an Kreditinstitute	176.222	230.851	-54.628	-23,7

Im Geschäftsjahr konnte das Kundenkreditgeschäft um 79 Mio. EUR gesteigert werden. Der Anteil an Privatkunden herausgegebene Kredite beträgt 31,2 %. Die Kreditvergabe an Firmenkunden betrifft schwerpunktmäßig die Branche Grundstücks- und Wohnungswesen mit einem Anteil von 23,1 % sowie die Branche Baugewerbe mit einem Anteil von 16,8 %. 27,3 % der von uns ausgereichten Kredite bewegen sich in den Größenklassen bis TEUR 500. Der Anteil der Engagements ab 5 Mio. EUR beträgt 35,1 %.

Die Veränderung der Wertpapieranlagen ist überwiegend auf die Zuschreibungen in Höhe von 15 Mio. EUR bei der Bewertung der Wertpapiere zurückzuführen. Diese Bewertungsänderungen überstiegen die Bestandsverringerungen.

Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich insbesondere durch Fälligkeiten bei den Termingeldern reduziert, für die keine Prolongation durchgeführt wurde. Diese wurden zur Refinanzierung des Kreditwachstums herangezogen.

#### c) Passivgeschäft

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	480.786	416.118	64.667	15,5
Kundengelder	2.670.541	2.742.517	-71.976	-2,6
Spareinlagen	545.066	663.544	-118.479	-17,9
täglich fällige Einlagen	1.682.932	1.913.786	-230.853	-12,1
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	442.543	165.187	277.356	167,9

In der Struktur des Passivgeschäfts waren aufgrund der gestiegenen Zinsen am Geld- und Kapitalmarkt im abgelaufenen Geschäftsjahr Veränderungen zu verzeichnen. Wesentliche Veränderungen im Passivgeschäft sind insbesondere die Umschichtung der täglich fälligen Einlagen sowie Spareinlagen in Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist. Der Rückgang der Kundengelder insgesamt basiert auf den gestiegenen Zinsen am Geld- und Kapitalmarkt in Kombination mit einer verstärkten Wettbewerbssituation im Einlagenbereich. Bei den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist profitierten die Kunden von deutlich positiven Einlagezinsen.

Die Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten resultiert aus der Ausweitung von Termingeldaufnahmen. Diese kompensieren zum einen die fälligen Tenderverpflichtungen gegenüber der Deutschen Bundesbank und zum anderen die reduzierten Einlagen im Kundenbereich.

#### d) Kundenwertvolumen

bilanzielles und außerbilanzielles Geschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenwertvolumen	7.712.474	7.551.372	161.102	2,1

Neben den bilanziellen Kundenforderungen bzw. -geldern fließen die außerbilanziellen Volumina in das Kundenwertvolumen ein.

Bei den außerbilanziellen Kundengeldern handelt es sich im Wesentlichen um Wertpapieranlagen im Depot B und bei der Union Investment, um Bausparguthaben sowie Rückkaufswerte von Lebensversicherungen. Der Gesamtbestand hat sich erhöht. Insbesondere die Volumina im Depot B haben sich gegenüber dem Vorjahr um 27,3 % erhöht. Hier haben sich die Kursgewinne aufgrund der steigenden Aktienkurse und des sich stabilisierenden Zinsniveaus positiv ausgewirkt.

Bei den außerbilanziellen Krediten handelt es sich im Wesentlichen um Bauspar- und Hypothekendarlehen sowie Darlehen bei Versicherungen. Die außerbilanziellen Wertvolumina im Kreditgeschäft konnten insgesamt gesteigert werden.

Das Wachstum des gesamten Wertvolumens ist somit insbesondere auf das außerbilanzielle Wertvolumen zurückzuführen.

#### e) Dienstleistungsgeschäft

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	5.269	4.701	568	12,1
Vermittlungserträge	4.279	4.786	-507	-10,6
Erträge aus Zahlungsverkehr	12.048	11.580	467	4,0

Ergänzend zu unseren bankeigenen Produkten bieten wir unseren Kunden auch Anlagemöglichkeiten bei der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken an.

Zum Dienstleistungsgeschäft gehören neben dem Zahlungsverkehr beispielsweise die Vermittlung von Wertpapieren, Fonds, Versicherungen, Bausparverträgen, Krediten und Immobilien. Wir beziehen dabei die Kompetenz unserer Verbundpartner in die Beratung mit ein.

Die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft erhöhten sich insgesamt um 2,5 %. Der gestiegene Ertrag aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft sowie das verbesserte Zahlungsverkehrsergebnis konnten den Minderertrag im Vermittlungsgeschäft kompensieren. Insbesondere der Ertrag aus der Vermittlung von Hypothekendarlehen hat das Vorjahresergebnis nicht erreicht. Ursächlich für die nachlassende Vermittlung von Immobilienfinanzierungen sind die gestiegenen Zinsen, die steigenden Baukosten und die ungünstige Fördersituation.

#### 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

##### a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss <sup>1)</sup>	79.436	73.844	5.592	7,6
Provisionsüberschuss <sup>2)</sup>	20.916	21.539	-623	-2,9
Verwaltungsaufwendungen	57.896	54.543	3.354	6,1
a) Personalaufwendungen	35.746	34.823	923	2,7
b) andere Verwaltungsaufwendungen	22.151	19.720	2.430	12,3
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	8.415	4.189	4.226	100,9
Sonstiges betriebliches Ergebnis <sup>3)</sup>	2.053	4.382	-2.329	-53,1
Betriebsergebnis vor Bewertung <sup>4)</sup>	36.094	41.034	-4.940	-12,0
Bewertungsergebnis <sup>5)</sup>	7.106	-35.894	43.000	-119,8
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	43.200	5.139	38.060	740,6
Steueraufwand	12.236	4.723	7.513	159,1
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	20.000	0	20.000	*** *
Jahresüberschuss	10.963	416	10.547	*** *

<sup>1)</sup> GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

<sup>2)</sup> GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

<sup>3)</sup> GuV-Posten 8 abzüglich GuV-Posten 12

<sup>4)</sup> Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

<sup>5)</sup> Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Unser Ergebnis hat sich wie folgt entwickelt:

Das Betriebsergebnis vor Bewertung verringerte sich um 4,9 Mio. EUR auf 36,1 Mio. EUR. Der angestrebte Planwert wurde verfehlt, da insbesondere das Zins- und Provisionsergebnis hinter unseren Erwartungen blieben. Der Zinsüberschuss konnte um 5,6 Mio. EUR gesteigert werden, gleichwohl erhöhten sich Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen um insgesamt 7,6 Mio. EUR und das sonstige betriebliche Ergebnis sank um 2,3 Mio. EUR.

Die Zinserträge konnten gegenüber 2022 um 22,7 Mio. EUR gesteigert werden. Diese Zunahme ist durch ein höheres Volumen im Kundenkreditgeschäft als auch durch eine höhere Verzinsung bedingt. Die Zinserträge im Eigengeschäft konnten durch den Zinsanstieg am Geld- und Kapitalmarkt ebenfalls deutlich ausgeweitet werden.

Auf der anderen Seite erhöhte sich auch der Zinsaufwand kräftig. Die Verzinsung unserer Termineinlagen und Sondersparformen lag deutlich über der des Vorjahres. Das durchschnittliche Volumen unserer gesamten Kundeneinlagen verringerte sich geringfügig gegenüber 2022. Der Zinsaufwand unserer Bankenrefinanzierung nahm bei leicht erhöhtem Volumen ebenfalls deutlich zu. Hauptgrund dafür war die Zinsanpassung bei Tendargeschäften mit der Deutschen Bundesbank.

Der Provisionsüberschuss unserer Bank sank um 2,9 % auf 20,9 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr. Ursächlich sind geringere Erträge in der Kreditvermittlung und geringere Einmalentgelte für Projektfinanzierungen in Folge der geringen Bau- und Immobiliennachfrage. Unsere Erträge in Kontoführung, Zahlungsverkehr und Kartengeschäft konnten wir leicht steigern.

Der Personalaufwand stieg um 0,9 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr. Die Altersvorsorgeaufwendungen reduzierten sich in Folge der Auslagerung von Pensionverpflichtungen. Durch ergebnisbedingte höhere Rückstellungen für Tantiemезahlungen wird dennoch ein um 2,7 % höherer Personalaufwand zum Vorjahr ausgewiesen.

Der andere Verwaltungsaufwand nahm um 2,4 Mio. EUR zu. Erhöhte Pflichtabgaben (u.a. Zahlungen an den Bankenabwicklungsfonds), steigende IT-Kosten sowie Beratungsaufwendungen im Zusammenhang mit Projekten führten zur Aufwandserhöhung.

Die Abschreibungen auf langlebige Wirtschaftsgüter stiegen deutlich um 4,2 Mio. EUR. Dieser Anstieg ist allerdings fast ausschließlich durch außerplanmäßige Abschreibungen auf Renditeimmobilien verursacht.

Die Verringerung des sonstigen betrieblichen Ergebnisses ist zum einen dadurch bedingt, dass im Vorjahr erhebliche Erträge aus dem Verkauf von Anlagevermögen entstanden waren und zum anderen die Aufwandsseite durch gestiegene Kosten bei Vermietungsobjekten sowie durch Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen belastet war.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ist in großem Umfang durch die Bewertungsergebnisse im Kredit- und Wertpapiergeschäft beeinflusst. Insbesondere ein positives Bewertungsergebnis bei den Eigenanlagen von mehr als 15 Mio. EUR sorgte für die deutliche Ergebnisverbesserung von insgesamt mehr als 38 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr.

## **b) Finanzlage**

### **Kapitalstruktur**

Die bilanzielle Eigenkapitalquote beträgt unter Berücksichtigung des Fonds für allgemeine Bankrisiken 12,8 %.

Der Anteil der Kundeneinlagen, die zum überwiegenden Teil aus täglich fälligen Einlagen bestehen, an der Bilanzsumme errechnet sich auf 73,0 %.

In Hinblick auf das gestiegene Kapitalmarktzinsniveau wird der Zinsaufwand im kommenden Geschäftsjahr zunehmen.

### **Investitionen**

Die Investition in die Digitalisierung der Bank ist ein laufender Prozess, der 2023 weiter verfolgt wurde und auch in den nächsten Jahren fort dauern wird.

Laufende Investitionen in die Modernisierung der Selbstbedienungsinfrastruktur für unsere Kunden bzw. in die technische Ausstattung der Mitarbeiter wurden auch im Geschäftsjahr 2023 umgesetzt. Folgende wesentliche Investitionsvorhaben in Sachanlagen wurden im Geschäftsjahr fortgeführt bzw. abgeschlossen:

- Abschluss des Umbaus des ehemaligen Bankgebäudes in Krummesse
- Fortsetzung des Neubaus eines Mehrfamilienhauses mit 22 Wohneinheiten in Ratzeburg. Der Abschluss des Projektes ist für 2024 geplant.
- Renovierung und Neubau/Erweiterung eines Wohn- und Geschäftshauses in Ratzeburg. Der Abschluss des Projektes ist für 2024 geplant.

Von den 8,23 Mio. EUR Gesamtzugängen in Sachanlagevermögen entfielen 2023 7,1 Mio. EUR auf diese Maßnahmen.

Im Geschäftsjahr wurden die Planungsarbeiten für einen Bankneubau am Standort Bargtheide / Am Redder fortgesetzt. Der Neubau ist als Verwaltungsstandort für die Region Stormarn geplant und umfasst daneben die Vermietung von Büro- und Eventflächen. Eine Fertigstellung ist nicht vor 2026 geplant.

In Ziethen bei Ratzeburg wird die Bebauung einer ehemaligen Hofstelle geplant. Es werden Reihenhäuser, ein Mehrfamilienhaus und Bauplätze errichtet. Der Abschluss des Projekts ist für 2026 geplant.

Für ein neues Bauprojekt wurde 2023 ein Grundstück in Krummesse erworben. Auf dem Grundstück sollen zwei Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 19 Wohneinheiten errichtet werden. Die Fertigstellung ist nicht vor 2026 geplant.

Darüber hinaus bestehen über Tochtergesellschaften weitere Investitionen in Immobilienprojekten bzw. Beteiligungen an Drittgesellschaften, die im Bereich Baulanderschließung und -verkauf tätig sind bzw. ebenfalls Investitionen in Immobilien tätigen. Die Immobilien sind sowohl für den Bestand als auch für den Verkauf vorgesehen.

Das Jahr 2023 wurde weiter für die Planung, Realisierung und die Gewinnung von zukünftigen Mietern und Käufern genutzt.

## **Liquidität**

Die Liquiditätslage stellt sich wie folgt dar:

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Durch unsere Refinanzierungsstruktur und durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund besteht eine Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum 2023 einen Wert von mindestens 106,10 % aus. Zum Bilanzstichtag lag die Stresskennzahl bei 161,88 %.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva sowie ausreichende Liquiditätsreserven auch in Form von Bankguthaben zurückgreifen. Durch die Einbindung in die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken, den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert.

Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

## **c) Vermögenslage**

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen und zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gestärkt. Der Anteil des bilanziellen Eigenkapitals an der Bilanzsumme blieb im Vorjahresvergleich nahezu unverändert.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR wurden eingehalten.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,30 % (Vorjahr: 0,01 %).

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz <sup>1)</sup>	469.036	438.575	30.462	6,9
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	471.428	471.804	-376	-0,1
Harte Kernkapitalquote	14,7 %	14,9 %		
Kernkapitalquote	14,7 %	14,9 %		
Gesamtkapitalquote	15,9 %	16,1 %		

<sup>1)</sup> Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

An unserer Bank sind insgesamt 34.371 Mitglieder mit 551.311 Anteilen und 13,8 Mio. EUR Geschäftsguthaben beteiligt.

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Unter Berücksichtigung eines SREP-Kapitalzuschlags und einer bekannt gegebenen Eigenmittelempfehlung müssen wir eine Soll-Gesamtkapitalquote in Höhe von 13,04 % erreichen. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR wurden von uns im Geschäftsjahr 2023 eingehalten.

Aus dem Jahresüberschuss 2023 wurden vorweg 5,2 Mio. EUR den Rücklagen zugeführt. Aus dem Bilanzgewinn in Höhe von 5,8 Mio. EUR sollen noch einmal 4,6 Mio. EUR den Rücklagen zugewiesen werden. Hierzu, sowie zu der Vorwegzuweisung, befindet die kommende Vertreterversammlung.

Bei der Bewertung des Eigenkapitals ist die Eigenkapitalstruktur von entscheidender Bedeutung. Das Eigenkapital laut Bilanz setzt sich lediglich zu 3,1 % aus Geschäftsguthaben unserer Mitglieder und zu 96,9 % aus erwirtschafteten eigenen Mitteln zusammen.

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2022	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Liquiditätsreserve	510.976	506.521	4.455	0,9

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 91,0 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 9,0 % auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6).

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere im Aktivposten 5 wurden der Liquiditätsreserve zugeordnet und nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Im Wertpapierbestand sind zu 92,2 % festverzinsliche und zu 7,8 % variabel verzinsliche Wertpapiere (jeweils ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) enthalten. Davon entfallen TEUR 54.511 auf öffentliche Emittenten, TEUR 302.300 auf Kreditinstitute und TEUR 117.183 auf Nichtbanken. Alle Wertpapiere lauten auf Euro; 58,6 % der Anleihen wurden von inländischen Emittenten und 35,7 % von Emittenten aus dem Euro/EWR Raum aufgelegt.

Der Aktivposten 6 beinhaltet Anteile an Investmentfonds in Höhe von TEUR 33.887 sowie Aktienbestände in Höhe von TEUR 12.135, die der Liquiditätsreserve zugeordnet sind und nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet wurden.

Bei den Anlagen wurde auf eine Ausgewogenheit zwischen Bonität, Rentabilität und Liquidität geachtet.

## **5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage**

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zum Vorjahr als gut. Insbesondere durch ein positives Bewertungsergebnis konnte das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit gesteigert werden.

Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden, überwiegend aus der Region, setzte sich im Kreditgeschäft und im Kundenwertvolumen fort. Die ursprünglich geplanten Wachstumsraten konnten allerdings nicht erreicht werden. Dies gilt auch für die Kundeneinlagen, welche leicht zurückgingen.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr eingehalten werden. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen gebildet worden. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Vor dem Hintergrund einer gestiegenen Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss hat sich die Ertragslage der Bank verbessert. Die ursprünglich geplanten Zielwerte wurden allerdings in beiden Ergebnisgrößen nicht erreicht. Durch erhöhte Aufwandsposten, insbesondere durch die außerplanmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen, ergibt sich ein leicht schlechteres Betriebsergebnis vor Bewertung/dBS als im Vorjahr.

## C. Risiko- und Chancenbericht

### Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere im Risikohandbuch dokumentierte Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden aus unserer Region. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 5 Jahren, steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig und ggf. anlassbezogen überprüft. Das von uns verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategie(über)prüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die vollständige Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken. Dabei beachten wir die folgenden Grundsätze:

- Die zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen das Ziel der Fortführung unseres Instituts und damit implizit auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht.
- Verzicht auf Geschäfte, deren Risiko vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit und der Risikostrategie unserer Bank nicht vertretbar sind.
- Systematischer Aufbau von Geschäftspositionen, bei denen Ertragschancen und Risiken in angemessenem Verhältnis stehen.
- Risikobegrenzung durch Übertragung nicht strategiekonformer Risiken auf andere Marktteilnehmer (beispielsweise über Versicherungsverträge).
- Weitestgehende Vermeidung von Risikokonzentrationen durch quantitative Instrumente (u.a. Limitsysteme) oder qualitative Risikoanalysen.
- Schadensbegrenzung durch aktives Management aufgetretener Schadensfälle.
- Die Festlegung der wesentlichen Elemente der Risikosteuerung sowie der wesentlichen Annahmen werden vom Vorstand beschlossen.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. Die zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar an den Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie.

Zur Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit haben wir zum 1. Januar 2023 auf die normative und ökonomische Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze umgestellt. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen wie Kapitalanforderungen sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals wie beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von 3 Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen wie Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft in einem adversen Szenario berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertig ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Das bankintern festgelegte Mindestniveau der LCR beträgt 110 %. LCR betrug zum Berichtsstichtag 161,88 %.

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

Die NSFR betrug zum Berichtsstichtag 118,95 %.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von 5 Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert, dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten.

Die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entsprechen den Anforderungen des Artikels 435 CRR. Diese wurden gemeinsam mit den Strategien dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung, einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen, einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Zum Abschlussstichtag werden das Kreditrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko als wesentliche Risiken bewertet.

## **Risiken**

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von 12 Monaten zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von 12 Monaten nicht vor.

## **Adressenausfallrisiken bzw. Kreditrisiko**

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung entstehen. Es umfasst das Kreditrisiko im Kundengeschäft sowie im Eigengeschäft.

Das Kreditrisiko im Kunden- und Eigengeschäft stufen wir als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein. Es hat ein hohes Schadenspotenzial mit entsprechend wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR-Rating). Zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet die Bank vorrangig die Verfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten.

Gemäß unseren Grundsätzen zur Risikosteuerung nehmen wir zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltige Sicherheiten herein. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein - von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene, nehmen wir die Steuerung auch auf Portfolioebene vor. Zu diesem Zweck ist ein Limitsystem, unter anderem bezogen auf die Risikokonzentrationen implementiert. Im Rahmen der Kreditrisikosteuerung wird das Portfolio sowohl nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern sowie deren Entwicklung analysiert und die Einhaltung des Limitsystems überwacht. Zur Begrenzung der Einzelemittentenrisiken werden vom Vorstand Emittentenlimite beschlossen. Vorstand und Aufsichtsrat werden quartalsweise über die Entwicklung des Portfolios sowie über die Auslastung der Einzel- und Strukturlimite informiert.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Wir ermitteln mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control vierteljährlich einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen.

Auf dieser Basis ergibt sich zum 31. Dezember 2023 ein Credit-Value-at-Risk (CVaR) für die nächsten 12 Monate in Höhe von 20,2 Mio. Euro. Das entspricht einer Limitauslastung von 80,9 %.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Adressenausfallrisiken aus Fonds werden mittels einer von der Kapitalanlagegesellschaft ermittelten Ex-ante-Value-at-Risk Kennziffer berücksichtigt, die nur das Adressenausfallrisiko abbildet. Das Marktpreisrisiko des Fonds berücksichtigen wir mittels einer separaten Ex-ante-Value-at-Risk Kennziffer.

Für das Eigengeschäft ergibt sich inklusive Adressenausfallrisiken aus Fonds zum 31. Dezember 2023 ein CVaR für die nächsten 12 Monate in Höhe von 39,2 Mio. Euro. Dies entspricht einer Limitauslastung von 80,0 %.

### **Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken**

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Das Marktrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann.

Als Unterisikokategorien vom Marktrisiko erachten wir nur das Zinsrisiko als wesentlich. Aktien-, Währungs- und sonstige Marktrisiken sehen wir für uns als unwesentlich an, da keine nennenswerten Bestände vorhanden sind.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir vierteljährlich einen Value-at-Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Als Szenariotechnik verwenden wir eine Skalierung über eintägige Verbarwertungen mittels Resampling. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Für die im Bestand gehaltenen Fondsanteile erhalten wir Risikokennziffern der Union Investment Institutional GmbH mittels derer wir das Zinsrisiko ermitteln. Die Angemessenheit der gelieferten Werte wird von uns jährlich überprüft.

Der damit zum 31. Dezember 2023 ermittelte Value-at-Risk beläuft sich für das gesamte Zinsrisiko (inkl. der Fonds) auf 169,2 Mio. Euro mit einer Limitauslastung von 79,4 %.

## **Liquiditätsrisiko**

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Die Überwachung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt durch die Gegenüberstellung des Liquiditätsdeckungspotenzials mit szenariobasierten Liquiditätsablaufbilanzen, in denen die künftigen bekannten und simulierten Zahlungsströme abgebildet werden. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird durch die Definition eines Mindestüberlebenshorizonts begrenzt. Dafür muss das Liquiditätsdeckungspotenzial für den definierten Horizont stets höher sein als die kumulierten szenariobasierten Nettoliquiditätsabflüsse. Dies ist in unserem Institut zum Bilanzstichtag gegeben.

Stresstests führen wir anhand institutseigener, marktweiter und kombinierter Stressszenarien für Liquiditätsrisiken durch. Dadurch werden auch adverse Entwicklungen außerhalb unseres Erwartungshorizontes reflektiert. Mögliche Marktliquiditätsrisiken werden bei der Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit berücksichtigt. Die Ermittlung erfolgt vierteljährlich über das Modul ZINSMANAGEMENT in VR-Control.

Liquiditätsrisiken werden darüber hinaus von der Bank anhand der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahl Liquidity Coverage Ratio (kurz: LCR) überwacht. Unsere Risikotoleranz haben wir über die Festlegung einer Ziel LCR-Quote von 120 % definiert. Für die Net Stable Funding Ratio (kurz: NSFR) haben wir eine Warngrenze von 113 % festgelegt.

Im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes der Bank erfolgt keine Anrechnung des als nicht qualifizierbar festgelegten Liquiditäts- bzw. Zahlungsunfähigkeitsrisikos. Dieses Risiko wird im Risikomanagement der Bank separat einer qualitativen Analyse unterzogen und eigenständig gesteuert.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts. Betriebswirtschaftlich wird das Risiko jedoch als unwesentlich eingestuft, da die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage gering sind. Die LCR Quote beträgt per 31. Dezember 2023 161,88 % und liegt oberhalb des Warnwertes von 130 %. Die NSFR Quote liegt mit 118,95 % zum 31. Dezember 2023 ebenfalls über dem Warnwert von 113 %.

## **Operationelles Risiko**

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten (z.B. Betriebsrisiken im IT-Bereich, fehlerhafte Bearbeitungsvorgänge, Rechtsrisiken, Betrugs- und Diebstahlrisiken).

Anhand der Risikoinventur stufen wir die operationellen Risiken als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich niedrig ein. Das Risiko hat je nach Risikoart eine überwiegend geringe Eintrittswahrscheinlichkeit und ein teilweise hohes Schadenspotenzial.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Arbeitsanweisungen fixiert und kommuniziert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuordenbaren Schadensfällen, Beinaheverlusten und damit zusammenhängenden Ereignissen.

Wesentliche operationelle Risiken werden vierteljährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden sowie Beinahe-Schäden laufend eingestellt werden.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Darüber hinaus nutzen wir die ZAM-Zentrales Auslagerungsmanagement eG als Dienstleister zur Überwachung der Atruvia AG.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare sowie durch die Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive wird für die operationellen Risiken vierteljährlich ein Value-at-Risk (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit Hilfe von VR-Control ORM berechnet.

Das zum 31. Dezember 2023 ermittelte gesamte operationelle Risiko beläuft sich auf 2,0 Mio. Euro (Limitauslastung 25,6 %).

### **Weitere Risiken**

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei potenziellen Beteiligungsrisiken und dem Immobilienrisiko. Es werden auch Reputationsrisiken und Nachhaltigkeitsrisiken und deren Auswirkungen auf die Risikoarten analysiert. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir jährlich im Rahmen der Risikoinventur. Aktuell stufen wir alle weiteren Risiken als unwesentlich ein.

### **Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten**

Aus der Verwendung von Finanzinstrumenten entstehen keine nennenswerten Risiken für die Bank.

### **Gesamtbild der Risikolage**

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) in den von uns simulierten Risiko- bzw. Plan- und Stressszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden.

Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar. Darüber hinaus ist die Bank Mitglied in der kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtung.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation des Instituts auch im Berichtszeitraum 2024 gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

Insgesamt ist die Risikolage im Vergleich zum Vorjahr stabil geblieben.

Das Gesamtkreditlimit wurde unterjährig angepasst, um auf veränderte Risikowerte durch Einführung neuer Risikomessverfahren (barwertiges Marktrisikomodell, barwertiges Kreditportfoliomodell im Kundengeschäft) zu reagieren. Die Risikotragfähigkeit der Bank hat dieses zugelassen. Das Gesamtkreditlimit sowie die Teilbudgets wurden jederzeit eingehalten.

Im Einzelnen aggregieren sich die Risiken wie folgt: Das Zinsrisiko stellt mit Abstand das höchste Teilrisiko (169 Mio. €) dar. Die Kreditrisiken im Kunden- und Eigengeschäft folgen dann als nächstgrößte Risikoreiber (59 Mio. €). Die operationellen Risiken spielen eine untergeordnete Rolle bei der Risikobudgetauslastung. Liquiditätsrisiken werden in der ökonomischen Perspektive nicht quantifiziert. Zum 31. Dezember 2023 ist das Gesamtkreditlimit der Bank zu 78,2 % ausgelastet, der Anteil des Gesamtrisikos am gesamten Risikodeckungspotenzial beträgt 43,1 %.

Bei Eintritt unserer risikoartenspezifischen wie auch risikoartenübergreifenden Stresstests haben wir ausreichend Risikodeckungspotenzial zur Deckung unserer Risiken zur Verfügung.

Die Gesamtkapitalquote beträgt zum Jahresende 2023 15,9 %, die Kernkapitalquote errechnet sich auf 14,7 %. Damit werden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden im Geschäftsjahr 2023 jederzeit eingehalten. Aufgrund unserer Analysen gehen wir davon aus, dass wir auch im Geschäftsjahr 2024 die Anforderungen einhalten werden.

Durch die schwächelnde Konjunktur erwarten wir Auswirkungen auf die Kreditrisiken im Kundengeschäft. Entsprechend wurde die Risikovorsorge im Geschäftsjahr 2023 erhöht. Die weitere Entwicklung wird laufend überwacht.

An den Finanzmärkten ist eine langsame Normalisierung zu beobachten. Von weiteren nennenswerten Zinserhöhungen ist nicht mehr auszugehen. Damit verbundene temporäre Wertverluste bei den Eigenanlagen sind somit erstmal nicht zu erwarten.

Unsichere Zeiten erhöhen die Bedeutung von Vertrauen und Verlässlichkeit im Finanzsystem. Darüber hinaus gewinnt das Thema Nachhaltigkeit an Aufmerksamkeit. Die gute Reputation als regionale Genossenschaftsbank bietet die Chance auf ein Wachstum im Kundengeschäft.

## D. Prognosebericht

Hinsichtlich unserer Prognose gehen wir für das Geschäftsjahr 2024 davon aus, dass in Deutschland nur ein sehr geringes Wirtschaftswachstum erreicht wird, die Beschäftigungslage stabil bleibt und die Insolvenz Zahlen leicht steigen werden. Wir nehmen an, dass die Inflation deutlich über der Marke von 2 % verbleibt und infolgedessen die Zentralbank die Leitzinsen nur wenig senken wird. Wir erwarten damit, dass die inverse Zinsstruktur auch im Geschäftsjahr 2024 bestehen bleibt. Wir gehen davon aus, dass die geopolitischen Spannungen sich nicht verschärfen und damit das Geschäftsjahr 2024 nur wenig belasten werden.

Unsere Planung für das Jahr 2024 basiert darüber hinaus auf folgenden wesentlichen Annahmen:

Das jährliche Wachstum im Kundenkreditgeschäft und bei den Kundeneinlagen wird mit 5 % angenommen. Vor dem Hintergrund der einer hohen Nachfrage nach Wohnraum und den nachhaltigkeitsbezogenen Investitionen von Privat- und Firmenkunden erwarten wir eine steigende Kreditnachfrage. Wir erwarten eine Umschichtung und ein Wachstum in verzinste Spar- und Termineinlagen.

Im Eigenanlagegeschäft nehmen wir kurzfristig Umschichtungen zugunsten von Kuponanleihen vor, strategisch werden Fälligkeiten prolongiert. Der Immobilienbestand wächst gemäß der geplanten Bauvorhaben.

Der Zinsüberschuss wird für das Geschäftsjahr 2024 mit 77,1 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr leicht geringer erwartet. Wir gehen davon aus, dass die Zinsaufwendungen aufgrund der derzeitigen Zinsstruktur stärker steigen werden als die Zinserträge.

Im Provisionsergebnis erwarten wir, in Abstimmung mit der Planung mit den Verbundpartnern, moderate Steigerungen um 1,5 Mio. EUR auf insgesamt 22,3 Mio. EUR. Es besteht insbesondere in den Erträgen aus Zahlungsverkehr durch die Einführung neuer Konto- und Depotmodelle Wachstumspotenzial. Analog zum bilanziellen Geschäft erwarten wir für 2024 eine Wachstumsrate von etwas mehr als 5 %.

Den Personalaufwand planen wir mit 36,8 Mio. EUR leicht steigend. Die Besetzung offener Stellen mit Fachkräften wird zu steigenden Gehaltsaufwendungen führen.

Bedingt durch die Inflation und Investitionen in den Umbau und Aufbau von Geschäftsfeldern werden für das Geschäftsjahr 2024 um ca. 1,5 Mio. EUR erhöhte andere Verwaltungsaufwendungen erwartet. Die Abschreibungen werden sich aufgrund des hohen Einmaleffekts im Geschäftsjahr 2023 wieder deutlich von 8,6 Mio. EUR auf 4,2 Mio. EUR reduzieren.

Im Bewertungsergebnis Kredit planen wir im Vergleich zum Vorjahr Wertberichtigungen in Höhe von 9,4 Mio. EUR, welche sich an den zu erwartenden Verlusten anlehnen. Im Bewertungsergebnis Eigenanlagen erwarten wir für 2024 Zuschreibungen von mehr als 4 Mio. EUR, da die Kurse der festverzinslichen Wertpapiere zur Fälligkeit hin steigen. Im Ergebnis erwarten wir, dass das negative Bewertungsergebnis in Summe ca. 5 Mio. EUR betragen wird.

Für die bedeutsamen Leistungsindikatoren erwarten wir Verbesserungen. Das Betriebsergebnis vor Bewertung planen wir für das kommende Geschäftsjahr mit 1,0 %. Die strategisch geplante Gesamtkapitalquote soll Ende 2024 bei 16,15 % liegen. Der Puffer zur notwendigen Gesamtkapitalquote ist größer als 2 Prozentpunkte. Die Cost-Income-Ratio wird mit 63,2 % geplant. Die Mitgliederquote wird weiterhin unterhalb des Etappenziels von 60 % liegen. Wir gehen aber von einer Verbesserung aus. Bei der Zielgröße Kundenwertvolumen haben wir in der Planung das bilanzielle Geschäft mit einem Zuwachs von 5 % geplant. Das außerbilanzielle Geschäft wurde mit einem Provisionszuwachs von über 5 % geplant. Insofern erwarten wir die Einhaltung dieses Leistungsindikators mit einer Spanne von 5,0 % bis 10,0 %.

In der Gewinnverwendung für das Geschäftsjahr 2024 wird eine Dividendenzahlung angenommen.

Die Thesaurierung aus dem Ergebnis 2024 erfolgt in hartes Kernkapital. Es wird erwartet, dass die Gesamtkapitalquote trotz des Kreditwachstums im Geschäftsjahr 2024 von 15,88 % auf 16,15 % steigen wird. Die Geschäftsguthaben werden konstant erwartet, da neue Mitglieder das Ausscheiden älterer Mitglieder tendenziell wieder ausgleichen können. Aus der Kapitalplanung liegen unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf vor. Dabei wurde angenommen, dass die aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen auch in den Folgeperioden gültig bleiben. Erwartete Veränderungen in den Risikogewichten wurden hingegen berücksichtigt.

Die Erfüllung der Anforderungen an die Liquiditätshaltung, in Form u.a. der Kennziffer LCR, wird im Geschäftsjahr 2024 weiterhin gegeben sein.

Die voranschreitende Digitalisierung hat das Kundenverhalten nachhaltig verändert. Diesem Trend werden wir im laufenden Geschäftsjahr Rechnung tragen, ohne dass sich unser regionaler Schwerpunkt verändert. Wir werden unsere Filialstruktur noch stärker mit den vorhandenen elektronischen Kommunikationswegen verbinden und diese digitalen Kommunikationswege weiter ausbauen.

Sollten das Zinsniveau und das Wachstum des Geschäftsvolumens ungünstig von unseren Erwartungen abweichen, würde sich im Geschäftsjahr 2024 unter Berücksichtigung der Ergebnisse unserer Stressszenarien das Betriebsergebnis vor Bewertung leicht um 2,0 % und das Betriebsergebnis nach Bewertung um mehr als 30 % deutlich verschlechtern. Beim Eintritt unserer Stressszenarien würde die Gesamtkapitalquote sich nur sehr leicht auf 15,83 % reduzieren.

Die wirtschaftliche Entwicklung der kommenden Jahre wird maßgeblich vom weiteren Verlauf der Inflation und der Ukraine-Russland-Krise geprägt werden. Die möglichen Entwicklungen sind daher mit einer hohen Unsicherheit behaftet. Dies kann dazu führen, dass sich die Annahmen, die unserer bisherigen Prognoserechnung zu Grunde liegen, als in Teilen nicht zutreffend erweisen.

Die Vorstandsbesetzung hat sich geändert. Karsten Voß ist seit dem 25. Januar 2024 nicht mehr im Vorstand. Über Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahrs eingetreten und weder in der Gewinn- und Verlustrechnung noch in der Bilanz berücksichtigt sind, wird gemäß § 285 Nr. 33 HGB unter Angabe ihrer Art und ihrer finanziellen Auswirkungen im Anhang berichtet.

## **E. Erklärung zur Unternehmensführung - ungeprüft -**

### **Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft (Festlegung von Zielgrößen nach dem 12. August 2021)**

Die Genossenschaftsbank fördert im Rahmen der regional bestehenden Möglichkeiten den Einsatz von qualifizierten Frauen in Führungspositionen der Bank.

Der Vorstand hat gemäß § 9 Abs. 3 GenG für die Besetzung der ersten und zweiten Führungsebene mit Frauen Zielgrößen von 33 % und 20 % festgelegt. Die festgelegte Zielgröße für die erste Führungsebene entspricht dem Status quo. Eine Steigerung kommt nicht in Betracht, da nach derzeitigem Stand im Bezugszeitraum voraussichtlich weder Stellen frei noch zusätzliche Stellen geplant sind. Die festgelegte Zielgröße für die zweite Führungsebene wurde im Geschäftsjahr 2023 erreicht. Dies liegt daran, dass ausreichend neu zu besetzende Stellen vorlagen und diese mit geeigneten weiblichen Bewerberinnen besetzt werden konnten.

Der Aufsichtsrat hat gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Vorstands mit Frauen eine Zielgröße von 0 % festgelegt. Die Festlegung der Zielgröße Null begründet sich wie folgt:

Der Vorstand setzt sich im Geschäftsjahr 2023 aus vier Mitgliedern männlichen Geschlechts zusammen. Dabei verfügen die vier Vorstände über unterschiedliche Qualifikation oder repräsentieren unterschiedliche Regionen der Bank. Die Zusammensetzung des Vorstands wird vom Aufsichtsrat als gut beurteilt. Der Aufsichtsrat setzt sich nicht nur im Sinne der Gleichberechtigung für eine Stärkung der Frauenrolle ein, sondern ist der Überzeugung, dass eine Diversität in verschiedenster Hinsicht in den Gremien und Organen eine wichtige Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit der Genossenschaft ist. Diesem Leitgedanken folgend wurden u.a. auch die Vertreterinnen und Vertreter der Genossenschaft gewählt. 2024 ist ein Vorstandsmitglied ausgeschieden, so dass das Vorstandsgremium aktuell aus drei Personen männlichen Geschlechts besetzt ist. Eine Nachbesetzung des ausscheidenden Vorstandsmitglieds soll nicht erfolgen, das Vorstandsgremium bei einer Bank ist in der aktuellen Größenordnung hinreichend besetzt. Eine Steigerung kommt nicht in Betracht. Nach aktuellem Kenntnisstand stehen keine Vertragsbeendigung, kein Abgang, kein Wechsel und keine zusätzliche Stelle an. Da hiermit von vornherein feststeht, dass eine Steigerung der Quote im Bezugszeitraum nicht erreichbar ist, wird auf eine positive unerreichbare Zielvorgabe verzichtet. Es liegt daher eine Ausnahmesituation vor, die die gewählte Zielgröße rechtfertigt. Sollte sich die Zusammensetzung des Vorstandsgremiums ändern, wird eine höhere Frauenquote als Null angestrebt.

Der Aufsichtsrat hat gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Aufsichtsrats mit Frauen eine Zielgröße von 30 % festgelegt. Im Geschäftsjahr 2023 wurde die Zielgröße erreicht. Im Jahr 2023 sind zwei männliche Aufsichtsratsmitglieder aufgrund der Altersgrenze ausgeschieden. Für die ausgeschiedenen Mitglieder wurden keine neuen Aufsichtsratsmitglieder gewählt. Neu hinzugekommen sind nach dem Drittelbeteiligungsgesetz zwei weibliche und drei männliche Mitglieder, so dass der neue Aufsichtsrat aus insgesamt 5 Frauen und 10 Männern besteht.

Itzehoe, 31. Mai 2024

Volksbank Raiffeisenbank eG

Der Vorstand:



Markus Baumann



Stefan Lohmeier



Stephan Schack